© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stuttgart, 18. Juni 1910. No. 11. XXIV. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr.

Inhalt: Der 1. internationale Entomologenkongress. — Notice sur quelques Parnassius nouveaux. — Makrolepidopteren von Görz und Umgebung (Forts.). — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Der 1. Internationale Entomologenkongress

vom 1. bis 6. August 1910 in Brüssel.

Für den I. internationalen Entomologen-Kongress werden jetzt die Einladungen versandt. Wir nehmen Gelegenheit, hier darauf aufmerksam zu machen, dass die Entomologie mit der Einrichtung dieser, für andre wissenschaftliche Disziplinen längst bestehenden Kongresse **in eine neue Entwickelungsphase eingetreten ist.**

Es ist damit ein Ziel erreicht, das ganz speziell den Bestrebungen des „Internationalen Entomologischen Vereins" entspricht: **Beziehungen zwischen den Entomologen der ganzen Erde,** persönliche Aussprache, Anknüpfung von dauernden Verbindungen zwischen Deutschen bezw. Europäern sowohl untereinander als mit den Vertretern aus fremden Ländern und Weltteilen, das ist das Wesen der Kongresse dieser Art; nicht, wie vielfach irrig angegeben wird, die Sucht gewisser Gelehrten, in eleganten Vorträgen zu glänzen oder sich selbst und ihre Theorien zur Geltung zu bringen.

Der Aufruf betont daher, dass das Programm ganz besonders auf die Herstellung von Beziehungen persönlicher Art Rücksicht nimmt und dass darum

auf die gesellschaftliche Seite des Kongresses vor allem Gewicht gelegt ist.

Es ist von ungemeiner Bedeutung, dass die Interessenten aus allen Ländern einander näher treten, ganz einerlei, ob sie als Fachmann oder als Liebhaber, berufs- oder sportsmässig, spezialistisch oder allgemein sich als Entomologen betätigen.

Der Aufruf, dessen wichtigsten Teil wir hier zum Abdruck bringen, beginnt seine Orientierung mit der allgemeinen Einladung:

„Jedermann, der sich für irgend einen der zahlreichen wissenschaftlichen und praktischen Zweige der Entomologie interessiert, kann Mitglied des Kongresses werden."

Also auf, Ihr Entomologen, Ihr Biologen und Systematiker, Ihr Faunisten, Geographen und Spezialisten; auf Ihr Museologen, Ihr Custoden und Sammler, Ihr Züchter, Händler und Reisezoologen; herbei Ihr Forstleute, Botaniker und Oekonomen; vor allem auf, Ihr Lehrer, die Ihr eine Verpflichtung habt, auf der Höhe fachlichen Wissens zu stehen; auf Ihr Mediziner und Farmer, auf alle, die Ihr Freude habt an Gottes herrlicher Schöpfung und abhold seid schlaffem Dozieren und unfruchtbarem Vereinsgezänke — vereinigt Euch zu gemeinsamer, selbstloser Arbeit!

Auf nach Brüssel!

Als internationaler Verein wenden wir uns an

alle Mitglieder, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität.

Aber es sei uns hier gestattet, **besonders die Entomologen Deutschlands,** als des Heimatlands unsres Vereins, darauf aufmerksam zu machen, wie günstig und gelegen die Wahl des der deutschen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grenze so nahen **Brüssel** gerade für das in **seinem Schulwesen so eifrige Deutschland** ist. Mehr und mehr hat das deutsche Unterrichtswesen — zum Teil in bahnbrechender Weise — der Erkenntnis stattgegeben, dass wie der geschriebene Buchstabe, so auch das gesprochene Wort erst Leben bekommt, wenn es **durch Demonstrationen,** durch **Diskussionen,** durch eine **Mitarbeit der** Sinne in seinen theoretischen Erörterungen unterstützt und angeregt wird. Aus dieser Erfahrung heraus haben sich die internationalen Kongresse in fast allen praktischen Disziplinen bisher **glänzend bewährt** und die Resultate der Zusammenkünfte haben die skeptischen Bekrittelungen, mit denen ihnen anfangs begegnet wurde, längst verstummen machen. Darum sei gerade hier im Hinweis auf diesen ersten Kongress in unserm Wissenszweig darauf aufmerksam gemacht, dass vielleicht ausser der Medizin

in keiner Disziplin so sehr wie in der Entomologie

direkter Gedankenaustausch und persönlicher Verkehr von ausschlaggebender Wirkung sind:

Es handelt sich hier darum, durch Organisation in gemeinsamer Arbeit hunderttausende von Liebhabern und Sammlern angestellter, z. T. überaus fleissiger Einzelbeobachtungen für die Wissenschaft und Praxis nutzbringend zu machen.

Die für die Praxis wichtigsten Entdeckungen in der Entomologie sind grösstenteils **Sammlern und Dilettanten** zu verdanken, und wenn es auch vom richtigen Verhalten der entomologischen Fachwissenschaft abhängt, ob die entomologischen Beobachtungen reine Aeusserungen sportlicher Liebhaberei bleiben, oder ob daraus für die Allgemeinheit der richtige Nutzen gezogen wird, so ist doch, wie hässlich er immer sein mag, in keinem Wissenszweig der Gelehrtendünkel und die Eitelkeit so widerlich, wie gerade in der Entomologie. Nirgends wird weniger Grund sein zu geringschätziger Missachtung des spezialistisch minder ausgebildeten Mitarbeiters an der grossen Sache, als gerade in der Insektenkunde. Jedem wahren Freunde der Entomologie wird es eine Freude sein, diese Wahrheit im Verkehr während des Kongresses zum Ausdruck kommen zu sehen!

Ganz gewiss gibt es heute keine Regierung mehr, die sich der Wichtigkeit der bevorstehenden Verhandlungen nicht bewusst wäre. Aber es muss anerkannt werden, dass Belgien in dieser Erkenntnis vorangeht. Wie es schon auffällt, dass im Wartesaal kleinster belgischer Stationshäuser, wo anderwärts Reklameplakate von oft recht problematischem Kunstwert die Wände zieren, Tafeln mit guten Abbildungen von Kulturschädlingen aushängen, so ist auch Brüssel als Versammlungsort für den ersten internationalen Entomologen-Kongress in Vorschlag gebracht und lässt die Ladung ergehen. Ein Ehrenkomitee auserlesener Honoratioren unterstützt die Bestrebungen des Kongresses.

Der belgische Ministerpräsident, Herr **F. Schollaert,** als Präsident;
ferner **Baron Descamps,** Minister für Kunst und Wissenschaft;
Herr **J. Renkin,** Minister der Kolonien;
Herr **E. Beco,** Gouverneur von Brabant;
Herr **A. Max,** Bürgermeister von Brüssel;
Baron Janssen, Ausstellungs-Präsident.

Unter den Auspizien solcher Persönlichkeiten ist ein Erfolg und reicher Nutzen für jeden Besucher hinlänglich gesichert.

Aber ein Wort soll hier ergehen an die Kultusministerien aller Länder und an die Vorstände aller selbständigen Gemeinden.

Wir sprechen die Zuversicht hier aus, dass die Vorstände aller besseren Schulen, besonders der Realschulen, in denen der Naturwissenschaftliche Unterricht nicht nur als tote Programmnummer, sondern als tatsächlich nutzbringendes Bildungselement gefördert wird, die in Betracht kommende Lehrkraft veranlassen möchten, am Kongress teilzunehmen.

Wir können hier die feste Versicherung geben, dass es bei allen mit Zoologie befassten Lehrern nur der Anregung von seiten der Vorstände bedarf, um sie zur Teilnahme zu bewegen. Bei der Nähe Brüssels sind die pekuniären Anforderungen so gering, dass, wo überhaupt erwünscht, die Schule wohl in der Lage sein dürfte, für diesen wichtigen Zweck kleine Reisezuschüsse zuzubilligen. Wir können uns nicht denken, dass bureaukratische Engherzigkeit Schulvorstände verhindern könnte, aus kleinlichen Etatsrücksichten solche Zuschüsse zu versagen, oder ihre Erwirkung von Regierung oder Gemeinde zu verweigern. Die Mitgliedschaft bei unsrem internationalen Verein sollte eine Legitimation sein für jeden **städtischen oder staatlichen Lehrer,** die beweist, dass es ihm Ernst ist um die Förderung der Insektenlehre. Wo drei Minister rufen, sollte er nicht fehlen, sondern Zeugnis ablegen davon, dass die Anstalt, **deren naturwissenschaftlicher Unterricht er leitet,** für fortschrittliche Neuerungen Sinn hat und zur Förderung gemeinsamer Arbeit kleine Opfer nicht scheut.

Wir legen daher allen Gemeinde- und Staatsvorständen die **eindringliche Bitte vor,** durch Urlaub, und womöglich durch kleine Reiseunterstützungen den in Betracht kommenden Beamten, den Direktoren, Lehrern oder Custoden die Möglichkeit des Besuchs des Brüsseler internationalen Entomologen-Kongresses zu ermöglichen.

In der Begründung dieser Bitte sei an erster Stelle gesagt

„dass dieser erste Kongress in seinem Programm die vorherrschende Absicht bekundet hat, die praktische Entomologie, die angewandte Insektenkunde ganz besonders zu pflegen; eine Absicht, welche die weitgehendste Unterstützung verdient. **Von dieser Unterstützung wird die Richtung abhängen, die dieser erste Kongress seiner Tätigkeit geben wird.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Kultusministerien haben es jetzt in der Hand, diese Zusammenkünfte zu wichtigen Faktoren des Unterrichtswesens zu machen, indem sie der Lehrerschaft rege und tätige Beteiligung dringend ans Herz legen. Zeigen sie kein Interesse für diese jetzt von England, Belgien etc. ausgehende Anregung, so liegt die Gefahr nahe, dass auch bei diesen Kongressen die Verhandlungen sich zu einseitigen Redekämpfen und zu jenem **unfruchtbaren Theoretisieren auswachsen,** das man, nicht immer mit Unrecht, gerade in Deutschland vielfach bespöttelt.

Von den weiteren Anwendungen der Entomologie werden folgende im Vordergrunde stehen:

Agrikultur- und Forst-Entomologie.

Auch durch die Voranstellung dieser Abteilung liefert die Kongressleitung den Beweis, dass sie **Positives, Nützliches,** dem rein Theoretischen vorzieht.

Alle Kolonialmächte sind hoch interessiert an der Ausführung dieser Programmnummer; am meisten vielleicht **Deutschland,** das hierin noch Anfängerin ist. Infolge von Missgriffen in der Aufforstung der Kolonien hat Deutschland schon bitteres Lehrgeld zahlen müssen. Es sind Summen verloren worden, die zur Entsendung aller Inhaber hoher Forstämter auf Staatskosten zu den Kongressen hingereicht hätten. **Bisher fehlten die Möglichkeiten** leichten Austauschs der wichtigen Erfahrungen kolonialer Entomologie und der Ratserholung bei älteren Kolonialmächten. **Durch die Kongresse ist nunmehr die erwünschte Gelegenheit geboten** und man darf annehmen, dass überaus lebhafte Debatten, sowie auch Privatgespräche zwischen den Entomologen der verschiedenen Weltteile stattfinden würden. Von Afrika allein hatten gleich zu Anfang der Vorbereitungen **mehr als 10 Entomologen** ihren Besuch zugesagt. Die Nationen, welche Kolonien in Afrika haben, werden leicht ermessen können, ob von diesen in Afrika tätigen Herrn nicht wichtige Aufschlüsse zu erbitten sind? Deutschland hat an seiner Kolonialpolitik bisher nicht viel Freude erlebt und es sei hier mit Bedauern konstatiert, dass grosse Kreise aus Verständnislosigkeit für dieselben noch stets lieber zu übelwollender Kritik als zu geduldigem Abwarten bereit sind.

Wir geben daher hier bekannt, dass die **ökonomische Entomologie** eine eigene Sektion des Kongresses ausmacht und wir teilen mit, dass **gerade die rege Beteiligung des Auslandes am Kongress bereits zugesichert ist.** Vertreter werden erscheinen von **Oxford, Cambridge,** der Entom. Soc. **London** (je 3), von **Birmingham,** von der Royal Zoolog. Society, von **Canada** etc., von **Spanien, Italien, Ungarn, Russland** u. s. w.

Auch hier haben es die Regierungen in der Hand, durch Anregung oder Entsendung von Instruktoren und Lehrern der Forst- und Landwirtschaftsschulen den künftigen Kongressen eine Richtung zu geben, deren Verfolgung Vermögen ersparen und verhängnisvolle Kalamitäten vermeiden lässt. Es haben Entomologen zum Kongress zugesagt, die in China, in Japan, in Afrika und Indien tätig sind. Es dürfte sehr im Interesse mancher Staaten liegen, ihren Angestellten Gelegenheit zu verschaffen, sich über vieles zu orientieren. Die „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen" brachte kürzlich einen geharnischten Artikel aus der Feder eines bekannten Forstzoologen, der glaubte, gegen die deutsche Regierung sei der Vorwurf mangelhafter Vorsicht in kolonialentomologischer Hinsicht erhoben worden. Dies war ein Irrtum; es war nur angeregt worden, Amerika in Bezug auf den Insektenschutz nachzuahmen. Nun hat das ferne Canada allein 2—3 Delegierte zum Kongress zugesagt; **wir empfehlen auch heute wieder den europäischen Nationen,** hinter Nordamerika nicht zurückzustehen und eine der grossen Nähe und der grösseren und selbständigen Nationen entsprechende Zahl von Delegierten der wissenschaftlichen Institute zu entsenden.

Wir halten diese Anregung für Pflicht, trotz unserer Ueberzeugung, dass es ihrer in Deutschland gewiss nicht bedarf! Wir freuen uns herzlich, zu sehen, dass gerade Deutschland, nachdem die Entomologen Jahrzehnte lang als Ordinarien von den Lehrstühlen deutscher Zoologie wenigstens so gut wie ausgeschlossen waren, ein Umschwung sich anbahnt. Mit grösster Befriedigung konstatieren wir hier, **dass es eine Entomologin ist, die als erste Dame in Deutschland den zoologischen Professorentitel erhielt,** es ist die allen Lesern durch ihre hervorragenden bio-chemischen und bio-physikalischen Untersuchungen bekannte **Professorin, Dr. Maria Gräfin von Linden.**

Als letzten hervorzuhebenden Hauptprogrammpunkt des Kongresses nennen wir die medizinische Entomologie. Kein anderer, als **Crassi** selbst wird über die Uebertragung von Krankheiten durch Insekten berichten. Wir wissen ja, dass die schwersten Plagen der Tropen, die Pest, Malaria, Gelbfieber, Schlafkrankheit etc., denen schon so manches blühende Forscherleben zum Opfer fiel, ins Gebiet der Entomologie gehören. Wir dürfen erwarten, dass neben einer Zahl hervorragender Aerzte auch alle diejenigen sich für dieses Kapitel interessieren werden, die ihr Beruf zu längerem Aufenthalt in verseuchten Gegenden zwingt. **Senhor Dr. Cruz** wird über die **Verhütung des gelben Fiebers in Brasilien** sprechen; gar mancher, der die in seinem Vortrag gegebenen Verhaltungsmassregeln nicht kennen zu lernen wünscht, oder seine Ratschläge in den Wind schlägt, dürfte es schwer büssen müssen, **unter Umständen sogar mit dem Leben.**

Wir haben hier nur einzelnes aus dem Kongressprogramm herausgegriffen, was von schwerwiegender Bedeutung ist. Wir halten uns für verpflichtet, hier in diesem Blatt, das mit über 2000 zahlende Abonnenten wohl das verbreitetste in der Entomologie sein dürfte, **auf die eminente Be-**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deutung des Kongresses hinzuweisen. Als selbstverständlich dürfen wir es bezeichnen, dass auch die anderen Disziplinen der Entomologie des Interessanten genug bringen; so die Psychologie der Insekten, wo wir **Wasmann** und **Forel** vernehmen werden; Palaeontologie, wo **Handlirsch** sprechen wird; etc. Auch eine Schlacht wird geschlagen werden „über die Haltbarkeit der **Mimicry-Theorie**". Bekanntlich stellten englische Forscher den Satz auf, dass in der überraschenden Aehnlichkeit gewisser, gar nicht miteinander verwandter Insekten, wie z. B. des Weibchens von Hypolimnas misippus (einer Nymphalide) mit Danais chrysippus (einer Danaide) kein blosser Zufall, sondern etwas **Planmässiges,** von der Natur bezw. dem Schöpfer **Gewolltes** zu erblicken ist, dass also eine Art von **Nachahmung,** von **Maskierung** (Mimicry) hier vorliegt. Diese Theorie, die sogenannte **Mimicrytheorie** ist — entgegen der Darstellung selbst neuerer Bücher — ganz allgemein angenommen, weil die überraschende Aehnlichkeit ein Ableugnen nicht zulässt. Nun aber entsteht die weitere Frage: **entsteht den nachahmenden Tieren aus ihrer Maskierung ein Schutz?** Dies wird von vielen Forschern unbedingt bejaht, so von den meisten, welche in den Tropen waren, wo sie die Erscheinung mit eigenen Augen sehen konnten; wir nennen **Bates, Gerstäcker, Trimen, Wallace, Poulton, Fritz Müller, Weismann, Haase.** Es gibt aber auch eine Reihe anderer Forscher, welche die Zweckdienlichkeit dieser Maskierung leugnen; so manche Systematiker und Geographen; meist sind es solche, welche **nicht** in den Tropen waren und die Tropenfalter nie lebend beobachteten; so **Pagenstecher** und **Staudinger;** doch auch einige gereiste Entomologen haben sich gegen die Schutzerklärung ausgesprochen (aber nicht gegen die Mimicry-Theorie!), so **Piepers** und **B. Hagen.** Im ganzen ist besonders dadurch, dass zur Begründung der Mimicry-Erscheinung von den Gegnern der Schutztheorie eine andere Erklärung nicht gebracht wurde, nur Begriffsverwirrung entstanden. „Mimicry" und „schützende Aehnlichkeit", Tatsachenbestand und Erklärungstheorie werden durcheinander geworfen, und so darf man mit Interesse dem Kampf entgegensehen, zu dem von England aus schon die gesamten Feld- und Reise-Entomologen unter die Fahnen gerufen sind.

Wir schliessen unseren Bericht mit dem aufrichtigen Wunsche, dass er das seinige zur Förderung der wissenschaftlich, wie praktisch gleichwichtigen Verhandlungen beitragen möge. Möge er die Behörden und Gemeinden darauf hinweisen, **dass es eine Ehrenpflicht aller gebildeten Nationen ist, auf jede nur denkbare Art den Besuch zu fördern.** Vor allem aber entsteht für alle entomologischen **Zweigvereine** die unabweisbare Verpflichtung zu einer geeigneten Vertretung. Ueberall da, wo keine Mitglieder als Freiwillige die Unkosten einer Reise nach Brüssel übernehmen, **werden sich alle Mitglieder ein Verdienst erwerben, die dafür eintreten, dass die Kassen der Lokalvereine keine bessere Verwendung finden können, als durch die Ermöglichung einer geeigneten Vereinsvertretung in Brüssel.** Grosse Vereine werden dies ja nicht nötig haben, denn sie werden ohnehin genügend vertreten sein, aber man darf gespannt sein, welche Nationen das regste Interesse bekunden und die grössten Opfer bringen. Vielleicht kann dieser kurze Bericht anregend wirken, wenn die Bezieher der Zeitschrift ihn ihren massgebenden Behörden und Verbänden zur Kenntnis bringen; es dürfte andernfalls nicht ausgeschlossen sein, dass der Kongress in den unverdienten Ruf einer sportlichen oder halbwissenschaftlichen, praktisch unwichtigen Veranstaltung gerät.

Das Komitee macht ausserdem noch bekannt:

Die grosse Anziehung, welche Brüssel besonders durch seine Bauten und Kunstsammlungen ausübt, und welche allein schon manchen Entomolgen zum Besuche Belgiens veranlassen dürfte, wird dieses Jahr noch durch die Weltausstellung gesteigert. Das Ausstellungs-Komitee unterstützt den Kongress vom 1.—6. August durch Ausgabe von Freikarten an alle Mitglieder.

Für das vorläufige Internationale Komitee:

gez. **G. Severin,**
General-Sekretär des Kongresses.

gez. **A. Lameere,**
Vorsitzender des Kongresses.

Orientierung.

1. Jedermann, der sich für irgend einen der zahlreichen wissenschaftlichen und praktischen Zweige der Entomologie interessiert, kann Mitglied des Kongresses werden.

2. Die Beiträge sind wie folgt festgesetzt:
   a) Ehren-Mitglieder bezahlen keine Beiträge.
   b) Lebenslängliche Mitglieder bezahlen einen einmaligen Beitrag von wenigstens 200 Mk., wofür sie alle Schriften aller Kongresse bekommen.
   c) Ordentliche Mitglieder bezahlen einen Beitrag von 20 Mk. und erhalten die Druckschriften des Kongresses von 1910.
   d) Damen (und Kinder) in Begleitung von Mitgliedern bezahlen einen Beitrag von 10 Mk., haben aber kein Anrecht auf die Publikationen.

3. Alle Zahlungen sind baldmöglichst durch Scheck oder Postanweisung an **A. H. Jones,** Esqu. (11 Chandos Street, London, W) zu richten.

4. Die Vorträge werden auf fünf „Allgemeine Sitzungen" und die folgenden zehn „Sektionen" verteilt werden: 1. Systematik; 2. Nomenklatur und Bibliographie; 3. Museologie und Geschichte der Entomologie; 4. Zoogeographie; 5. Bionomie, Oekologie, Cecidiologie und Mimicry; 6. Physiologie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Psychologie; 7. Oekonomische Entomologie; 8. Medizinische Entomologie; 9. Anatomie und Ontogenie; 10. Phylogenie, Palaeontologie und Evolution.

Die Vorträge von allgemeinem Interesse werden so weit als möglich in die „Allgemeinen Sitzungen" gelegt werden.

5. Die Mitglieder, welche die Absicht haben, einen Vortrag zu halten oder, wenn sie am Kommen verhindert sein sollten, ein Manuskript einzusenden, das von einem anderen Mitglied bekannt gegeben werden soll, werden gebeten, ein Formular auszufüllen und vor Mitte Juli an Herrn **G. Severin** (31, rue Vautier, Brüssel) zu schicken.

6. Alle Manuskripte und dazugehörigen Illustrationen müssen bis zum 1. November in den Händen des Komitees sein. Farbige Tafeln können nur dann gedruckt werden, wenn der Autor die Kosten trägt. Nur Manuskripte in deutsch (in lateinischer Schrift), englisch, französisch, holländisch, italienisch, lateinisch, portugiesisch und spanisch können zum Druck angenommen werden. Jeder Autor erhält kostenfrei 30 Abzüge seines Vortrags.

7. Mitglieder, welche sich an Diskussionen beteiligen, und darüber publiziert zu sehen wünschen, werden gebeten, dem Sekretär während der Sitzung einen kurzen Abriss ihrer Bemerkungen einzureichen.

8. Anfragen nach Preisen von Zimmern etc. bitte *bis zum* 15. *Juli* an Herrn **G. Severin** zu richten, dem ein Wohnungs-Ausschuss zur Seite steht.

P.S. Das definitive Programm wird jedem auf Wunsch zugesandt werden.

Notice sur quelques Parnassius nouveaux.

par *S. L. Austaut.*

1. Parnassius Delphius Evers. Vn. Taucrei. Austaut.

On a tellement multiplié depuis ces derniers temps les variétés du Parnas. Delphius qu'il semble inopportun de pousser le subdivision de cette espèce plus loin qu'en ne l'a fait jusqu'à présent. La variété dont il s'agit ici me paraît pourtant tellement tranchée de toutes celles que je cannais, que je n'hésite pas à la décrire sous un nom spécial. Elle appartient, ainsi que je viens de le dire, au groupe si polymorphe de Delphius. Ses ailes en dessus, d'une temte générale d'un blanc jaunâtre trèi-clair, sont peu chargées de dessins. Les taches ordinaires de l'aile supérieure (1 costale, 2 discoidales et 1 interne) sont assez réduites. La bande marginale d'une largeur moyenne est courte; elle n'atteint pas l'angle interne. La bande antémarginale fait complètement defaut, sauf cependant 2 petites macules noirâtres situées vers la côte. On remarque aux ailes portérieures les 2 ocelles assez grandes, une marginale très réduite, étroite, atteignant à peu près la moitié du bord externe, une tache anale noire bien marquée; un lavis basilacie noirâtre couvrant à peine la moitié de l'espace cellulaire, et deux très petites macules noires arrondies vers l'angle anal. La bande antémarginale maculaire manque par conséquent aussi sur ces ailes. Ajoutons, en outre, qu'à la base du revers, de ces mêmes ailes existent 3 taches rouges bordées extérieurement de noir, analogues à celles d'albulus mais beaucoup mieux marquées. Ces caractères conviennent aux deux sexes; la ♀ cependant est plus claire que le ♂, parce que ses taches sont plus réduites et que le disque de ses ailes supérieures n'offre aucune trace des quelques atomes noirâtres qu'on remarque chez l'autre sexe. Cette description est faite sur 2 exemplaires que je considère comme typiques. J'en ai 2 autres, sous les yeux qui, tout en conservant les caractères gégéraux que je viens d'indiquer, présentent cependant les différences suivantes. L'un est un ♂ chez lequel les deux ocelles très dilatées et la tache anale sont reliées, toutes trois, par une liture noire; et l'autre une ♀ dont les ocelles et la tache anale sont d'un jaune à peu près pur. La bande marginale des secondes ailes de ces 2 exemplaires est plus dévellopée et son bord intérieur affecte un contour très denté. Ces quatre pièces sont originaires des alpes du Syr-tag et de celles qui bordent le fleuve Ili. Je possédais depuis longtemps les 2 exemplaires que je considére comme typiques; ceux qui me paraissent aberrants m'ont été cédés par Monsieur Rudolf Taueré, d'Anklam, à qui je me fais un devoir de dédier cette forme inédite de Parnassius.

2. Parnassius Ruckbeili, Taueré, in litteris
(Corynetes Bang-Haas, in litteris)
aberatio Virginea, Austaut.

Cette rare espéce qui vient d'être découverte dans le territoire de Barkoul, sur les croupes élevées qui terminent du côte de Chamil l'immense chaine du Tianchan oriental, me parait constituer une des acquisitions les plus remarquables qu'on ait faites depuis longtemps dans la genre Parnassius. Son intérêt réside non seulement dans le fait de son habitat spécial, mais surtout dans celui de ses caractères qui assignent à cette nouveauté une place exactement intermédiaire entre Aetius Evers et Phoebus-Intermedius, variété altaique de notre Delius. Je n'insisterai point sur la description de ce Parnassius, je me bornerai à signaler chez lui un cas d'aberration qui consiste dans la disparition complète de la série des taches noirâtres dont l'ensemble constitue une bande antemarginale bien marquée sur le dessus des secondes ailes de la forme normale tytypique, se est à remarquer, en outre, que l'absence de cette bande est compensée par la dilatation des deux ocelles; et cette double circonstance communique au papillon dont il s'agit un aspect particulier. J'ai donné à cette aberration encore unique, mais qui sans dout s'observera plus tard avec constance, le nom de Virginea; et j'en suis redevable à Mr. Taueré d'Anklam.

3. Parnassius Boedromius. Püng. ab. Caliginosa Austaut.

Boedromius est généralement considéré comme une simple variété de Simo. Grey. C'est un Parnassius très peu variable dans son aspect. L'aberration dont il s'agit ici n'en est que plus remarquable. Tandis que chez la forme normale les dessins ordinaires sont d'un noir généralement intense, ceux de l'unique specimen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Der 1. Internationale Entomologenkongress 51-55